

Piewitsch-Flöte

Benötigtes Material

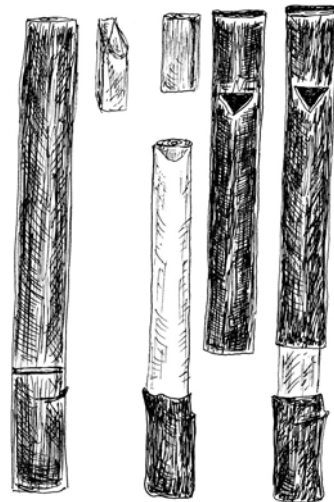
Etwa 1–1,5 cm dicker astloser und frisch geschnittener Zweig von Vogelbeere (Eberesche, *Sorbus aucuparia*), Esche (*Fraxinus excelsior*) oder Holunder (*Sambucus nigra*); Taschenmesser; eventuell Leim; feste Unterlage.

Die Zweige sollten im Saft stehen, jedoch noch nicht vollständig ausgetrieben sein, weshalb man gute Ergebnisse nur im Frühjahr erzielt.

Eine Piewitsch-Flöte wird hergestellt

In der Eifel werden seit Generationen im Frühling aus frisch geschnittenen Zweigen der Vogelbeere einfache Flöten hergestellt. Die Flöten sind allerdings nur etwa eine Stunde lang benutzbar, danach kann man ihr keine Töne mehr entlocken. Ähnliche Flöten haben Kinder nicht nur in der Eifel geschnitzt. Es wurde dann jedoch auch auf andere Gehölze zurückgegriffen. Sehr gut geeignet ist die Esche, beim Holunder neigt die Rinde bei der Bearbeitung zum Einreißen.

Von dem Ast wird ein etwa 15 cm langes, gleichmäßiges Stück, möglichst ohne Verzweigungen, abgeschnitten. Etwa in der Mitte des Zweiges wird die Rinde ringförmig mit dem Taschenmesser bis auf das Holz eingeschnitten. Anschließend legt man den Zweig auf die Knie oder eine feste Unterlage und klopft mit dem Messergriff vorsichtig auf den Abschnitt oberhalb des Einschnittes. Damit alle Seiten gleichmäßig beklopft werden, wird der Ast dabei gedreht. Nach etwa einer Viertelstunde hat sich die Rinde vom Holz gelöst und lässt sich unter vorsichtigem Drehen nach oben schieben. Etwa 2 cm vom oberen Rand entfernt schneidet man eine Kerbe für das Luftloch in die Rinde. Anschließend wird die Rinde nach oben geschoben, wobei Vorsicht geboten ist, dass sie dabei nicht einreißt. Von dem nun freigelegten



Auf der CD-ROM finden Sie eine detaillierte Anleitung zum Nachbau der Piewitsch-Flöte.

Alter: alle Altersstufen; Frühling, im Haus und draußen; Dauer: 30 Min.
Hilfe eines Erwachsenen erforderlich!

Kernholz wird ein Stück abgeschnitten, das so lang ist wie der Abschnitt bis zur oberen Kante der Kerbe. An einer Seite wird das Holzstück abgeflacht, um den Luftkanal der Flöte zu bilden. Das so bearbeitete Holzstückchen wird in die Rindenröhre bis zur Kerbe geschoben. Das Mundstück ist fertig. Falls das Holzstückchen nicht ganz fest sitzen sollte, kann man es auch mit einem kleinen Tropfen Leim festkleben. Die Rindenröhre samt Mundstück kann nun auf das freigelegte Kernholz gesteckt werden. Die Flöte wartet darauf, gespielt zu werden. Wenn man in die Flöte bläst und das untere Stück nach oben schiebt, werden die Töne höher; schiebt man es nach unten, werden die Töne tiefer. Am Anfang wird man sicherlich nur einzelne Töne erzeugen können, mit Übung und Geduld kann man auf der Piewitsch-Flöte auch Melodien spielen.

Warum löst sich die Rinde so gut vom Holz?

Rinde und Holz sind durch ein zartes Bildungsgewebe (Kambium) voneinander getrennt. Durch das Klopfen werden die zarten Zellen des Kambiums gelockert, sodass sich mit ihnen die Rinde abdrehen lässt. Die Blattansätze eines voll ausgetriebenen Zweiges würden ein leichtes Abdrehen der Rinde verhindern. Außerdem ist später die Rinde zu hart und steif.

Ergänzungen und weiterführende Versuche

Bei manchen Baum-Arten löst sich das ältere äußere Abschlussgewebe (die Rinde bzw. Borke) auch ohne Nachhelfen in einem natürlichen Prozess. Die äußeren, starren Schichten werden abgegeben, damit der Baum besser in die Breite wachsen kann. Gerade an Platanen kann man im Sommer häufig beobachten, dass Teile der Borke schuppenartig vom Stamm abfallen (Schuppenborke). Bei der Birke ringelt sie sich ab. Besonders gut zu beobachten ist das an der aus Nordamerika stammenden, bei uns in Parkanlagen häufiger angepflanzten Papier-Birke (*Betula papyrifera*). Weiße papierartige Rinden-Fetzen lösen sich vom Stamm. Vorsichtig und ohne Gewalt (damit der Baum nicht verletzt wird) kann man einmal ausprobieren, wie große »Papierstücke« sich vom Birkenstamm abringen lassen.

Schon gewusst?

In der Eifel erzählt man, dass der Bau einer Piewitsch-Flöte nur gelinge, wenn man während des Rindenklopfens immer wieder folgenden Text singe:

„Piewitsch, kumm eruss, dann krischst de bottermelesch!“
(übersetzt: „Piewitsch, komm heraus, dann bekommst du Buttermilch!“)

Ohne diesen Gesang soll es angeblich nicht funktionieren, die Rinde platzt auf ... und man kann von vorne anfangen!!!

Wo gibt's die Zutaten?

Eberesche und Esche sind häufig in Parks und Gärten sowie als Straßebäume angepflanzt. Sie sind aber auch im Wald anzutreffen. Holunder wächst häufig wild in der Nähe menschlicher Siedlungen.

Literatur

Fischer-Rizzi: *Blätter von Bäumen* • Laudert: *Mythos Baum*

<http://www.kidsweb.de/basteln/pan.htm>

<http://mathematische-basteleien.de/floete.htm>